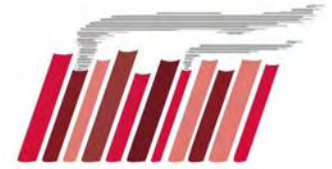


BBWA – Mitteilungen

8. Jg. Nr. 15, Mai 2013



Berlin-Brandenburgisches
Wirtschaftsarchiv e.V.

In dieser Ausgabe:

Editorial
Berichte

Konstituierende Beiratssitzung
6. Industriekulturabend: 90 Jahre BEHALA
Transkriptionsprojekt
Schülerprojekte
Zu Besuch im Zentralarchiv der Staatlichen Museen und im
Archiv der Max-Planck-Gesellschaft
Praktikumsbericht R. Hartisch
Aus dem Verein, Neues aus dem Archiv, Veranstaltungen

Informationen
neue Mitglieder
Mitgliedsporträt

Berliner Stadtgüter GmbH



Schülerinnen recherchieren im BBWA in der Mikrofilmkartei zu IHK-Mitgliederakten

EDITORIAL

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des BBWA,

wir begrüßen Sie zu einer neuen Ausgabe der BBWA-Mitteilungen und möchten Ihnen eine Übersicht über das geben, was sich in den letzten Monaten in "Ihrem" Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv getan hat. Gehören Sie vielleicht schon zu den eifrigen Nutzern unseres Blogs "Archivspiegel", in dem wir Sie nahezu tagesaktuell über die wichtigsten Neuigkeiten im Archivgeschehen informieren? Das würde uns besonders freuen, haben wir doch mit diesem Internet-Medium innerhalb der deutschen Wirtschaftsarchive tatsächlich Neuland betreten, was sehr wohl in der Szene beachtet wurde und wird.

In den "Mitteilungen" geben wir Ihnen den ausführlicheren Hintergrund zur Entwicklung des BBWA. So finden Sie in dieser Ausgabe die Berichte über die Jahreshauptversammlung 2012 und die vorgezogene Versammlung 2013, mit der wir in den mittlerweile üblichen Frühjahrsrhythmus gewechselt sind. Von besonderer Bedeutung für das BBWA ist die Konstituierung des Beirates, die am 28. Januar 2013 erfolgte. Von diesem mit hochrangigen Persönlichkeiten interdisziplinär besetzten Gremium erwarten wir uns wichtige Anregungen für unsere Arbeit und sowohl ideelle als auch netzwerkbezogene Unterstützung für neue Projekte sowie eine konstruktive, kritische Begleitung. Dankenswerterweise hat Udo Marin, als Geschäftsführer des VBKI Fördermitglied der ersten Stunde, kommissarisch den Vorsitz übernommen.

Wir freuen uns, dass wir mit den Berliner Stadtgütern ein neues Fördermitglied und damit auch einen bedeutenden Bestand zur Berliner Stadt- und Wirtschaftsgeschichte gewinnen konnten. Näheres dazu können Sie in dieser Ausgabe nachlesen. Weiterhin informieren wir Sie über neue Bestände, über unsere erfolgreich fortgesetzte aktive Arbeit im Bereich der Bildungsarbeit in Form von Kooperationen mit Schulen und Oberstufenzentren und über interessante Besuche in Berliner Archiven im Rahmen des Regionalen Erfahrungsaustausches Berlin-Brandenburg der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare VdW.

Erfahren einerseits Schülerinnen und Schüler das als "verstaubten Aktenladen" befürchtete Archiv als "spannenden Lernort", erleben andererseits ehrenamtliche Helfer – fast alle im reiferen Alter –, wie interessant es sein kann, bei der Entzifferung und Transkription historischer Dokumente zu helfen, die noch in deutscher Schreibrift abgefasst sind. Über dieses Projekt hat die Berliner Boulevardzeitung "BZ" in ihrer Reihe "Berliner Helden" ausführlich berichtet und damit etliche "Helden" ins BBWA gelockt. Auch das ist ein Projekt, bei dem sich Archiv- und Öffentlichkeitsarbeit aufs glücklichste verbinden.

Wie ein Praktikant seine "Praxis beendet" hat und wieder "zurück zur Theorie" gekehrt ist - darüber finden Sie einen sehr persönlich gefärbten Bericht, der uns aber in erfreulicher Weise bestätigt, als wie wichtig unsere Arbeit für die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung anzusehen ist. Zudem macht er deutlich, dass auch für junge Menschen der Umgang mit alten Archivalien Erfüllung bringen und "Lust auf mehr" im angestrebten archivarischen Beruf machen kann. Hoffen wir, dass solchen motivierten Hütern des historischen Gedächtnisses einer Stadt, einer Region genügend berufliche Möglichkeiten geboten werden!

Dazu können auch Sie, liebe Mitglieder, Freunde und Förderer mit Ihrem Engagement für das BBWA beitragen, von dem das Archiv lebt und das ihm ermöglicht, seine unverzichtbare Arbeit gegenüber einer breiten Öffentlichkeit, der Wirtschaft und der Politik unter Beweis zu stellen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine angeregte Lektüre!

Ihr Vorstand des BBWA

AUS DEM VEREIN

Innerhalb von fünf Monaten fanden im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv gleich zwei Mitgliederversammlungen statt. Die Versammlung am 17. Oktober 2012 wurde noch nach dem alten Rhythmus – also im Herbst – durchgeführt. Es wurden Vorstand und Kassenprüfer für die nächsten zwei Jahre neu gewählt und eine Satzungsänderung vorgenommen: Im Paragraph 10 heißt es nun unter Punkt 2: "Die unter § 10 Abs. 1 genannten Vorstandsmitglieder werden für die Dauer von 2 Jahren von der Mitgliederversammlung gewählt und bleiben bis zur Neuwahl im Amt."

Mit dieser ergänzenden Regelung bleibt der Verein handlungsfähig für den Fall, dass eine Mitgliederversammlung nicht exakt innerhalb der zwei Jahre einberufen werden kann. Diese flexible Regelung erlaubt kleinere Terminverschiebungen, bei denen der Vorstand auch nach Beendigung der Amtszeit kommissarisch im Amt verbleibt, bis Neuwahlen stattgefunden haben. Ein besonderer Dank ging an Herrn Dr. Martin Münzel für die geleistete erfolgreiche Mitarbeit im Vorstand des Vereins.

Neu begrüßen konnte der Verein Frau Britta Weschke als zweite stellvertretende Vorsitzende. Sie hat den Platz von Herrn Dr. Münzel für die nächsten zwei Jahre eingenommen. Frau Weschke ist Informationswissenschaftlerin und Germanistin und arbeitet für unser Fördermitglied "Ostdeutscher Sparkassenverband" als Referentin für Archiv und Bibliothek.



Britta Weschke

Damit setzt sich der Vereinsvorstand der zwei Jahre wie folgt zusammen:

- Prof. Dr. Klaus Dettmer, eh. Landesarchiv Berlin, (Vorsitzender)
- Dr. Maria Borgmann, Stiftung Deutsches Technikmuseum, (1. stellv. Vorsitzende)
- Britta Weschke, Ostdeutscher Sparkassenverband, (2. stellv. Vorsitzende)
- Jörg Schmalfuß, Stiftung Deutsches Technikmuseum, (Schriftführer)
- Beate Schreiber, Facts & Files, (Schatzmeisterin)



v.l.n.r.: B. Schreiber, K. Dettmer, M. Borgmann, J. Schmalfuß

Die Mitglieder des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V. trafen sich dann also zur jährlichen Mitgliederversammlung bereits am 20. März 2013. Da weniger als ein Quartal ins Land gegangen war, ließ sich die Mitgliederversammlung entsprechend flott gestalten.

Im Anschluss an die Versammlung fand der Jahresempfang des Wirtschaftsarchivs, für das der Verein als Träger fungiert, statt. Beiratsmitglieder, Kooperationspartner, Freunde und Förderer gesellten sich zu den bereits anwesenden Mitglie-

gliedern, die nun eine bildreiche Präsentation über die Arbeit des BBWA im vergangenen Jahr vorgeführt bekamen. Der zum Mitnehmen ausgelegte Jahresbericht vervollständigt den Überblick zum Geschehen im BBWA für Mitglieder und alle anderen Gäste.

Klaus Dettmer

BEIRAT TRAT IM LUDWIG-ERHARD-HAUS ZUSAMMEN

Vielleicht erinnern Sie sich: In der Mitgliederversammlung von 2010 wurde beschlossen, dem Wirtschaftsarchiv einen Beirat zu Seite zu stellen. Nachdem dies in der Satzung verankert war, wurde im letzten Jahr damit begonnen, kompetente Persönlichkeiten aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Bildung anzusprechen und sie für dieses Gremium zu gewinnen.

Bis Ende des Jahres 2012 haben zehn Persönlichkeiten die Mitarbeit zugesagt. Ende Januar dieses Jahres war es dann soweit: Die ausgewählten Kandidaten trafen sich in den Räumen des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI), um den Beirat des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs satzungsgemäß zu konstituieren.

Für die nächsten zwei Jahre hat nun das interdisziplinär besetzte Gremium mit folgenden elf Mitgliedern seine Tätigkeit aufgenommen:

- Prof. Dr. Johannes Bähr, Universität Frankfurt/Main
- Prof. Dr. Dorothee Haffner, Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin
- Prof. Dr. Jürgen Kloosterhuis, Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz
- Svend Liebscher, Handwerkskammer Berlin
- Udo Marin, Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V.
- Dipl.-Kfm. Christine Nadler, Industrie und Handelskammer zu Berlin
- PD Dr. Klaus Neitmann, Brandenburgisches Landeshauptarchiv
- Prof. Dr. Alexander Nützenadel, Humboldt-Universität zu Berlin
- Prof. Dr. Uwe Schaper, Landesarchiv Berlin
- Prof. Dr. André Steiner vom Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam
- Dr. Frank Wittendorfer von der Siemens AG



Beiratssitzung am 28. Januar 2013

Gemeinsam wollen die Beiratsmitglieder Arbeit und Ausbau des Wirtschaftsarchivs in beratender und empfehlender Funktion unterstützen und die Vernetzung des Wirtschaftsarchivs fördern. Udo Marin, als Geschäftsführer des VBKI

Fördermitglied der ersten Stunde, erklärte sich bereit, den kommissarischen Vorsitz weiterhin innezuhaben.

Die Beiratsmitglieder einigten sich auf einen halbjährigen Sitzungsturnus. Die nächste Sitzung des Beirates findet am 17. Juni 2013 statt.

Maria Borgmann

SECHSTER INDUSTRIEKULTURABEND DES BBWA: VON HÄFEN UND HALLEN

Mit einem Thema, das neugierig machte, lockte das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv am 3. Mai 2013 rund 70 interessierte Gäste in den Goldberger-Saal des Ludwig-Erhard-Hauses. Unter dem Motto "Hafen und Hallen – 90 Jahre BEHALA und die Renaissance der Markthallen" lud das BBWA

in Kooperation mit dem Verein für die Geschichte Berlins e.V. nunmehr zum sechsten Mal zum "Industriekulturabend" mit seiner bewährten Verbindung zweier Abendvorträge.

Berlin als Stadt der Flüsse und Seen sei ja geläufig, so der Vorstandsvorsitzende des BBWA Prof. Klaus Dettmer, der durch den Abend führte. Aber Berlin als Stadt der Häfen und Markthallen? Doch nach einem Grußwort des Geschäftsführers der Berliner Hafen- und Lagerhaus AG (BEHALA) Peter Stäblein, zog sein Amtsvorgänger Rainer Frohne mit seinem historischen Überblick über die wechselvolle 90-jährige Geschichte des Westhafens und der BEHALA und die bereits 100-jährige Vergangenheit des Osthafens die Zuhörer in seinen Bann. Mit der förmlichen Bevölkerungsexplosion Berlins

um die Wende zum 20. Jahrhundert wurden neue leistungsfähige Umschlags- und Lagereinrichtungen und Verbindungen zwischen Wasserstraßen und Eisenbahn notwendig. Die feierliche Eröffnung



BEHALA-Verwaltungsgebäude (histor. Aufnahme)

des Osthafens an der Stralauer Allee am 28. September 1913 und die Fertigstellung des Westhafens genau zehn Jahre später schufen Abhilfe. Am 26. Februar 1923 war zudem die BEHALA aus der Taufe gehoben worden, die auch alle weiteren wesentlichen Häfen in Berlin übernahm. Die NS-Zeit bedeutete für das Unternehmen mit "Gleichschaltung", Einstufung als "kriegswichtiger Betrieb" und Zwangsarbeiterbeschäftigung einen tiefen Einschnitt. In der Nachkriegszeit erlebten die Häfen neue Höhenflüge. Zusätzliche Hallen und Freiflächen etwa für die Kohlelagerung mussten angemietet werden, neue Kräne und Bürogebäude, ein Tanklager und ein Zement-silo wurden errichtet. Gleichzeitig begann der Siegeszug des LKW das Transportgewerbe erheblich zu verändern. Nach Zusammenführung von West- und Osthafen 1992 wurde die BEHALA 1994 in eine Anstalt des öffentlichen Rechts umgewandelt. Heute stehen weite Teile der beiden Häfen unter Denkmalschutz.

Im Anschluss nahm der Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Berlin-Brandenburg e.V. Nils Busch-Petersen die Zuhörer mit auf einen "Ausflug in die Welt des Handels" und die traditionsreiche Geschichte der Berliner Markthallen. Nachdem in der Stadt lange Zeit offene Märkte dominierten, fand der Warenverkauf nach 35-jähriger Diskussion auch in überdachten Markthallen statt. Die Zahl von anfangs vier Markthallen 1886 wuchs auf stattliche 15 an, darunter die Zentralmarkthalle am Alexanderplatz. Doch waren es im Laufe der Zeit nicht nur die Ratten, die Kummer bereiteten, denn die aufkommenden Filialbetriebe und die Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser entwickelten sich zu immer stärkeren Mitbewerbern. Heute finden sich nur noch vier historische Hallen im Berliner Stadtbild: Die Arminiusshalle in Moabit, die Ackerhalle in Mitte sowie in Kreuzberg die Eisenbahnhalle und die Marheinekehalle. Abschließend warf Busch-Petersen einen Blick auf die aktuelle Situation des Handels in Berlin. Die Verdoppelung der Verkaufsfläche, der dramatisch abnehmende Marktanteil des Einzelhandels und die große Zahl an Shoppingcentern lassen die Möglichkeiten für eine Revitalisierung des Berliner Markthallenlebens schwierig erscheinen. Wenn das Wohnumfeld berücksichtigt und Wert auf regionale und hochwertige Waren gelegt wird, haben die Hallen eine gute Chance, die Renaissance zu erleben.

Anziehungskraft über den Kiez hinaus sieht Busch-Petersen auch in dem besonderen Einkaufserlebnis, das für Touristen in vielen Städten der Welt bereits eine hohe Attraktivität besitzt – und nennt unter anderem die Hallen in Barcelona und Krakau und den Fischmarkt Göteborgs.

Zahlreiche Fragen und Kommentare aus den Reihen der Zuhörer bewiesen das lebhaftere Interesse des Publikums, und auch bei Brezeln und Getränken setzten sich die Diskussionen fort und gaben dem sechsten Industriekulturabend einen gelungenen Ausklang.

Martin Münzel

NEUES UND INTERESSANTES AUS DEM ARCHIV

Das BBWA konnte für Forschungsprojekte und wirtschaftshistorische Recherchen vielerlei Archivmaterial zur Einsicht bereitstellen. Interessante Verknüpfungen zwischen den einzelnen Nutzern sind entstanden; so zum Beispiel zwischen Mitarbeitern der Universität Paderborn und des Bayerischen Nationalmuseums, die beide an Editionsprojekten arbeiten und den Nachlass von Lina Richter eingesehen haben und ihren Wissensstand austauschen konnten – auch mit dem Wirtschaftsarchiv, das wertvolle Hinweise zu Korrespondenten von Lina Richter erhalten konnte. So konnte "Onkel Ernst" als der ostpreußische Zeichner Ernst von Saucken identifiziert werden, von dem zwölf Briefe im Bestand zu finden sind.

Die Enkelin von Richard Gondolatsch hat dem Wirtschaftsarchiv Dokumente und Fotos zum Unternehmen Borck & Goldschmidt Mechanische Werkstätten überlassen, die es ermöglichen, in die Enteignungspraxis der Jahre 1946–52 in Ost-Berlin Einblick zu nehmen und überdies detaillierte Auskunft über die Mischnutzung (Wohnhaus, Werkstatt, Lager und Laden) der Gebäude in der Fruchtstraße in Friedrichshain geben, die seit 1971 Straße der Pariser Kommune heißt. Der Bestand ist für die Nutzung erschlossen. Ebenfalls für Nutzer steht der Bestand Berlin-Anhaltische Maschinenbau AG bereit. Die BAMAG entstand 1872 durch Zusammenschluss des Dessauer Unternehmens Arendt & Beselin und des Berliner Unternehmens Oechelhaeuser & Blum. Das Unternehmen stellte Maschinen und Apparate für den Gas- und Wasserbereich her und belieferte in seiner Glanzzeit auch die Baustelle des Suezkanals. In den 1920er Jahren hieß das Unternehmen BAMAG-Meguain AG und ist als Pintsch BAMAG seit den 30er Jahren bekannt. In dem Bestand befindet sich auch ein Fotoalbum des BAMAG-Werkes in der Huttenstraße in Moabit, das auf seinen Doppelseiten die Werksgebäude jeweils im Zustand der Kriegszerstörungen und nach Instandsetzung gegenüberstellt. Ergänzt wird diese Quelle durch eine Chronik von 1952: "Sieben Jahre Wiederaufbau", in der das Unternehmen stolz die Rückkehr zur Produktion darlegt.



Elektrolyse-Urbau 1945 und 1961 im BAMAG-Werk an der Huttenstr.

Zeugen ihrer Zeit sind die beiden Sammlungen "Menuekarten" und "Reklame", die bei den Lesern unseres Online-Magazins "Archivspiegel", in dem Beispiele vorgestellt wurden, Interesse gefunden haben.

Eine Vielzahl von interessierten Besuchern konnte das Wirtschaftsarchiv verzeichnen, für die je nach Wunsch eine kom-

plette Führung oder aber auch die Einsichtnahme in bestimmte Aufgabenbereiche durchgeführt wurde. Unter anderem hatten wir Besuch von Herrn Alexander Huseby vom Schwedischen Wirtschaftsarchiv, der schon einmal 2011 im Archiv war und mit dem eine Veröffentlichung über das Forschungsarchiv Flick im Vierteljahresmagazin "Företagsminnen" (Unternehmenserinnerungen) vereinbart wurde.



Stadtrat U. Brockhausen, R. Hartisch und B. Berghausen (v.l.n.r.)

Herr Uwe Brockhausen, Bezirksstadtrat für Wirtschaft, Gesundheit und Bürgerdienste in Reinickendorf, nahm sich die Zeit, sich von Herrn Prof. Dettmer und Herrn Berghausen über die Aufgaben und Herausforderungen des regionalen Wirtschaftsarchivs für Berlin und

Brandenburg informieren zu lassen. Herr Brockhausen versprach, zukünftig auch an die Unternehmensüberlieferung zu denken, wenn er in Kontakt mit den Traditionsunternehmen in Reinickendorf kommt. Eine Pressemitteilung zum Besuch wurde noch am gleichen Tag vom Bezirksamt Reinickendorf lanciert.

Björn Berghausen

MITGLIEDERPORTRÄT: FÖRDERMITGLIED IM BBWA - DIE BERLINER STADTGÜTER

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann die Stadt Berlin nach und nach landwirtschaftliche Güter und landwirtschaftliche Flächen in ihrem Umland zu erwerben, um die wachsende Metropole mit frischen Nahrungsmitteln zu versorgen, Erholungsflächen zu sichern und Rieselflächen anzulegen, auf denen die Abwässer der Stadt verteilt werden konnten. In den 1920er Jahren hatten die Stadtgüter bereits eine Größe von 25.000 Hektar. Die Gründung der Berliner Stadtgüter GmbH, eine öffentlich rechtliche Gesellschaft, deren einziger Gesellschafter die Stadt Berlin war, wurde 1923 im Handelsregister eingetragen. Sie verwaltete die landwirtschaftlichen Flächen und die Rieselgüter.

1935 wurde die Berliner Stadtgüter GmbH in einen Eigenbetrieb der Stadt Berlin umgewandelt und übernahm die Verwaltung der landwirtschaftlichen Nutzung. Ab 1945 übernahm die Sowjetarmee die Betriebsführung der Ost-Berliner Stadtgüter bis zur Rückübertragung der Güter an die DDR. Die West-Berliner Stadtgüter unterlagen weiterhin der Bewirtschaftung durch den Eigenbetrieb "Berliner Stadtgüter", der 1976 aufgelöst wurde.

Bis zur Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1990 ging die Aufsicht über die Güter und landwirtschaftlichen Flächen an verschiedene Westberliner Verwaltungsstellen.

1991 wurde die Betriebsgesellschaft Stadtgüter Berlin mbH (BSB) gegründet, die die Aufgabe übernahm, die Stadtgutfelder des Landes Berlin im Umland zu betreuen und sich auf wirtschaftliche Geschäftsfelder zu konzentrieren, zu denen insbesondere die Milchviehhaltung und Landschaftspflege gehörten. Die stückweise Privatisierung der Stadtgutbetriebe begann 2001 mit der Gründung der Berliner Stadtgutliedenschafts-Management GmbH & Co. Grundstücks KG (BSGM), die – von der BSB abgespalten – die Sicherung der Stadtgutfelder übernahm. 2007 kam die Privatisierung der Stadtgutbetriebe zum erfolgreichen Abschluss. Die Güter wurden an verschiedene private Landwirte verkauft, der Grund und Boden der Güter blieb in Landesbesitz und wurde von der

Liegenschaftsgesellschaft BSGM an die Landwirte verpachtet. Um einerseits der über 130-jährigen Geschichte der Stadtgüter und dem Wirken ihrer Begründer James Hobrecht und Rudolf Virchow Rechnung zu tragen und andererseits diese Historie auch für künftige Generationen zu bewahren, heißen die Gesellschaften seit dem 1. September 2008 wieder "Berliner Stadtgüter". Heute liegt die besondere Aufgabe der Berliner Stadtgüter darin, Grundstücke und Immobilien im Rahmen eines umfassenden, vorausschauenden Managements einer wirtschaftlichen Nutzung zuzuführen sowie Flächenersatz für Siedlungsräume und Verkehrswege zu schaffen und mit Aufwertungen und Erstpflanzungen dem Umweltschutzgedanken Rechnung zu tragen.

Seit August 2012 ist ein 66 Laufmeter großer Bestand der seit 2007 privatisierten Stadtgüter mit Akten, Fotos und Plänen im BBWA zu finden. Damit wird ein großes Stück Berliner Stadtgeschichte und das seines Umlandes Brandenburg für Forschung, Bildung und Öffentlichkeit verfügbar und nachvollziehbar gemacht.

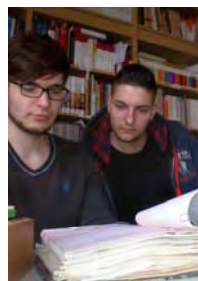
Klaus Dettmer



Anlieferung der Stadtgüter-Akten im BBWA

VERSTAUBTER AKTENLADEN? NEIN – SPANNENDER LERNORT!

Auch in diesem Jahr widmet sich das BBWA dem Thema "Schule und Wirtschaft" und knüpft damit unter anderem an das im letzten Jahr begonnene Kooperationsprojekt "Lernen für die Zukunft aus der Wirtschaftsgeschichte" mit dem Oberstufenzentrum Banken und Versicherungen an. Aufbauend auf den positiven Erfahrungen der bisherigen Zusammenarbeit zwischen dem Oberstufenzentrum Banken und Versicherungen und dem Wirtschaftsarchiv ist der Archivbesuch mittlerweile ein fester Bestandteil der Wahlpflichtkurse "Firmenkundengeschäft" für Auszubildende zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann des Oberstufenzentrums geworden. Es wird ihnen dabei die spannende Möglichkeit geboten, auf wirtschaftshistorische Entdeckungsreise zu gehen und an originalen historischen Unternehmenspapieren ihre Künste und Fertigkeiten zu schärfen.



Schüler beim Aktenstudium



Der Kurs lockt die Schüler mit praktikumsähnlichen Möglichkeiten in das Wirtschaftsarchiv, wo sie authentische historische Unterlagen von großen und mittelständischen Unternehmen vorgelegt bekommen. Anhand dieser Dokumente müssen sie die Kreditwürdigkeit der einzelnen Unternehmen beurteilen und die Ergebnisse ausführlich in ihrer Abschlussarbeit begründen. Mithilfe von Quellen neueren Datums können sie dann evaluieren, ob sie mit ihrem Abschlussresultat richtig gelegen haben. Wenn das nicht spannend ist!

Christine Berghausen

FÜR SCHÜLER BIETET DAS WIRTSCHAFTSARCHIV EINZIGARTIGE MÖGLICHKEITEN. ZWEI PROJEKTE MIT DER ERNST-LITFAß-SCHULE

Am Anfang war es nur ein Letter of Intent zwischen dem Oberstufenzentrum Druck- und Medientechnik "Ernst-Litfaß-Schule" und dem Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv. Das war vor zwei Jahren. Doch es dauerte nicht lange, bis die Zusammenarbeit ins Rollen kam. Bis heute wurden bereits zwei Kooperationsprojekte realisiert.

Win-Win-Situation

Während der Durchführung des ersten Projekts konnten Schülerinnen und Schüler des Oberstufenzentrums Druck- und Medientechnik ihre im Unterricht erworbenen Fähigkeiten im Buchbindehandwerk an Büchern aus der Bibliothek des Wirtschaftsarchivs



Die fertigen Exemplare kamen zurück ins Archiv

anwenden und erproben. Eine Buchauswahl mit unterschiedlichen Erhaltungsschäden bot den Schülern jeweils neue und praxisnahe Herausforderungen und kam nach der Bearbeitung im neuen "Outfit" zur Freude der künftigen Nutzer zurück ins Archiv.

Kreativität gefragt

Beim zweiten Projekt mit der Ernst-Litfaß-Schule liegt die Herausforderung in der Kreativität: Schüler und Schülerinnen des 3. und 4. Semesters sollen historische Briefkopf-Motive unter Berücksichtigung der firmenspezifischen Gestaltungsdetails in ein modernes fax- und webtaugliches Design überführen. Dabei geht es nicht nur um die Förderung der gestalterischen und konzeptionellen Fähigkeiten, sondern auch um die Entwicklung eines Gespürs für die Werterhaltung und den Mehrwert, der sich aus "alten Dingen" schöpfen und für die Zukunft weiterentwickeln lässt.



DIE BERLINER WIRTSCHAFT (Zeitschrift der IHK) würdigt die Bildungsarbeit des BBWA

Auf dem Lehrplan stehen für die rund 100 Schüler erstmalig die Zuordnung von Zeitepochen und die Bewertung des Zeitepochencharakters der Wirtschaft sowie die Förderung der nachhaltigen

für die Gegenwart und Zukunft weiterentwickelt werden können. Hierfür haben die Schüler Zugriff auf eine Sammlung des BBWA von 2.000 Geschäftspapieren aus 150 Jahren Berlin-Brandenburgischer Unternehmensgeschichte. Den Abschluss des Projektes wird eine Ausstellung im Bezirksamt Reinickendorf bilden.

Christine Berghausen

BERLINER HELDEN UND DIE ENGEL DER GUTEN TAT. TRANSKRIPTIONSPROJEKT ZUM NACHLASS VON ALFRED ABENHAUSEN

Dem Wirtschaftsarchiv wurden Anfang des Jahres aus privater Provenienz Aufzeichnungen des Berliner Arztes Alfred Abenhausen übergeben. Er berichtet in den Dokumenten über seine Reisen als Schiffsarzt auf Schiffen des Norddeutschen Lloyds und der Woermann-Linie von 1900 bis 1907 auf den Weltmeeren in alle Kontinente.

Das Konvolut von Schriftstücken umfasst etwa 350 Seiten, auf denen das Bordleben handschriftlich festgehalten ist. Die Aufzeichnungen geben einen seltenen Einblick in den Alltag auf Handelsschiffen und sind für die Wirtschaftshistorie von besonderem Interesse. Zu dem Bestand gehören auch 60 Briefe der Mutter und der Schwester des Arztes, die an ihn adressiert waren.

Über das Ehrenamtsportal "Stiftung Gute Tat" hat das BBWA ehrenamtliche Helfer für die Entzifferung und Transkription dieses Nachlasses gesucht. Kurz nach der Freischaltung des Textes im Ehrenamtsportal lagen im Wirtschaftsarchiv schon fünf Bewerbungen vor.



Artikel in der Boulevardzeitung B.Z. vom 13.04.2013

Die B.Z., die ihrerseits unter dem Motto "Berliner Helden" über ehrenamtliche Projekte, engagierte Freiwillige und besondere Ereignisse und Veranstaltungen rund ums Thema Ehrenamt berichtet, wurde auf das Projekt aufmerksam. Ein Interview im Wirtschaftsarchiv führte in der Wochenendausgabe zu dem Artikel "Wer das lesen kann, wird unser Held". Danach sind mehr als 60 weitere Angebote im Archiv eingegangen.

Seit Ende April haben sich mehrere Gruppen von insgesamt 30 ehrenamtlichen Helfern zusammengefunden, die einerseits aus engagierten Senioren bestehen, die es gewohnt waren die deutsche Schreibschrift zu lesen, zum anderen beteiligen sich auch Studenten an dem Ehrenamts-Projekt.

Christine Berghausen

BESUCH DES ARCHIVS DER MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

In Vertretung von Frau Dr. Schwärzel, der Vorsitzenden des regionalen Erfahrungsaustauschs der VdW, begrüßte Herr Berghausen vom Wirtschaftsarchiv am 25. Oktober 2012 die Teilnehmer der Exkursion im Archiv der Max-Planck-Gesellschaft, darunter unter anderem den Wirtschaftshistoriker Prof. Dr. Wolfram Fischer sowie Mitarbeiter und Praktikanten verschiedener regionaler Wirtschaftsarchive.

Die Führung übernahm Dirk Ullmann vom Archiv der MPG. Er zeigte das Zwischenarchiv, das im ehemaligen Kaskadengenerator des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Physik untergebracht ist, sowie die Dauerausstellung und informierte sowohl über die Geschichte des Archivs als auch der Gesellschaft an sich. Es wurden dabei auch Fragen zur Aufbewahrung der Archivalien, des jährlichen Zuwachses und zur Bestandserhaltung beantwortet. Das Archiv ist als Abteilung der Generalverwaltung der MPG vor allem dessen Archiv. Die einzelnen Institute der Max-Planck-Gesellschaft liefern an dieses ab und hier lassen sich zahlreiche Nachlässe von Nobelpreisträgern finden. Zwar sind die Bestände nicht auf Wirtschaftsgeschichte ausgerichtet, aber enge Verbindungen ergeben sich etwa durch

die fördernde Mitgliedschaft bedeutender deutscher Konzerne. So zählte beispielsweise das Berliner Unternehmen A. Borsig zu den Großspendern der 20er Jahre, wie die Mitglieds-



Erläuterungen zum Haus- und Straßenmodell von Dahlem

akte aussagte, die Herr Ullmann vorlegte. Als sich nach rund zwei Stunden der Abend dem Ende neigte, ernteten sowohl Herr Ullmann für die Führung als auch das BBWA für die Organisation Beifall. Alle Teilnehmer empfanden die Exkursion als sehr gelungen und waren erfreut zu hören, dass im kommenden Jahr weitere Archivbesuche geplant sind.

Björn Berghausen / Raphael Hartisch

ZU BESUCH IM ZENTRALARCHIV DER STAATLICHEN MUSEEN ZU BERLIN

Regelmäßig treffen sich die Mitglieder des regionalen Erfahrungsaustauschs der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare (VdW), um Archive in Berlin und Umgebung kennenzulernen. Dabei werden Räumlichkeiten gezeigt, die für Außenstehende normalerweise verschlossen bleiben. Am 16. April 2013 war es wieder soweit. Es ging in die Geschwister-Scholl-Straße 6 in Berlin-Mitte, wo sich das Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin befindet. Es wurde 1960 gegründet und sichert die historische Überlieferung der Staatlichen Museen zu Berlin und die der Vorgängerinstitution, der Königlichen Museen. Zu den größten Schätzen des Archivs gehören auch Sammlungen und Nachlässe namhafter Künstler und Kunsthistoriker wie zum Beispiel die Nachlässe von Wilhelm von Bode, Anselm Feuerbach, Carl Wilhelm Kolbe, Adolph von Menzel, Christian Daniel Rauch, Johann Gottfried Schadow und Karl Friedrich Schinkel.



Teilnehmer in der Plankammer des Zentralarchivs der Staatlichen Museen

Eine ca. zweistündige Führung durch die Depots des Archivs – das erst vor gut einem Jahr einen nahezu schneeweißen Neubau bezog – wurde dann auch so spannend wie erwartet. Das Interesse an den technischen und räumlichen Bedingungen war ebenso groß wie dasjenige an den inhaltlichen Sammlungsschwerpunkten. Künstlerautographen

wurden vorsichtig präsentiert. Sie in der Hand zu halten und selbst hineinzulesen, lässt das Herz eines jeden Historikers und Archivars höher schlagen. So kamen alle Teilnehmer der Führung auf ihre Kosten.

Zum Gelingen der Veranstaltung trug vor allem auch die sehr kurzweilige und kompetente Vortragsart der stellvertretenden Leiterin, Petra Winter, bei. Sie referierte über die Geschichte des Archivs und den aufregenden Umzug in einen außergewöhnlichen architektonischen Neubau, wies auf Problema-

tiken der deutschen Teilung, der Restitutionsansprüche und der Sammlungsbetreuung mit geringer Personaldecke hin und zeigte in jedem Depot besondere Sammlungsstücke.

Das Zentralarchiv – so wurde allen klar – beherbergt „alles, was so einen Museumsbetrieb ausmacht“, wie der Leiter, Jörn Grabowski, im Rahmen des Umzugs 2012 betonte.

Britta Weschke

PRAXIS BEENDET – ZURÜCK ZUR THEORIE

Seit dem 3. September 2012 verbrachte ich 22 Arbeitswochen im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv am Eichborndamm 167.

Dieses Praktikum findet nun sein Ende und ich begeben mich wieder zurück an die FH Potsdam, um mein Bachelorstudium im Fachbereich Informationswissenschaften, Studiengang Archiv, abzuschließen.

Ich begann dieses Praktikum mit hohen Erwartungen, sowohl an die Arbeitsstelle, als auch an mich selbst. Es galt, weitere Bereiche kennenzulernen, mich weiterzubilden und Neuland zu entdecken. Besonders die Öffentlichkeitsarbeit und die Bearbeitung von Wirtschaftsschriftgut standen im Fokus. Außerdem wollte ich weitere Erfahrungen im Bereich der Nutzerberatung und -betreuung sammeln und den täglichen Geschäftsbetrieb kennenlernen. Während meiner Tätigkeit im BBWA erschloss ich unter anderem die Bestände U3/10 Borck & Goldschmidt, U3/11 Berlin-Anhaltische Maschinenbau AG und K1/1 Unternehmensmitgliedsakten der IHK 1945-1995, nahm an Außenterminen teil und bearbeitete die verschiedenartigen Nutzeranfragen. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit konnte ich Artikel für den Archivspiegel verfassen, an Seminaren mit Schülern aus Berliner Oberstufenzentren mitwirken und mich bei Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen einbringen. Darüber hinaus habe ich Nutzer betreut.



Raphael Hartisch

Rückblickend kann ich sagen, dass die Zeit im BBWA für mich eine enorme Bereicherung war. Meine Erwartungen an das Archiv wurden vollends erfüllt und ich konnte mich in vielen Situationen beweisen und neue Erfahrungen sammeln. Vor allem im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit konnte ich mich frei entfalten, kreativ sein und viel dazulernen.

Ich möchte mich daher an dieser Stelle für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die tolle Zusammenarbeit bei allen Beteiligten bedanken und wünsche dem Wirtschaftsarchiv weiter eine so rasante Entwicklung und eine noch breitere Akzeptanz in der Öffentlichkeit.

Raphael Hartisch

NEUE MITGLIEDER

Wir begrüßen folgende neue Mitglieder:

Körperschaften:

- **Berliner Unterwelten e.V.** - juristisches Mitglied
- **Bilfinger SE** - juristisches Mitglied

Persönliche Mitglieder:

- **Raphael Hartisch**, Student, Potsdam
- **Maxi Götsch**, Auszubildende, Bundesarchiv
- **Barbara Auth**, Lehrerin, OSZ LOTIS
- **Rainer Knöfler**, Lehrer; OSZ Banken und Versicherungen

GEPLANTE VERANSTALTUNGEN

- | | |
|-----------------|---|
| 14. 06.2013: | Reg. Arbeitskreis der VdW - Besuch des Deutschen Rundfunkarchivs Babelsberg, ggf. Dampferfahrt |
| 08.11.2013 | 7. Industriekulturabend zu James Hobrecht 140 Jahre Berliner Stadtgüter (Arbeitstitel) |
| noch ohne Datum | Ausstellung zum Schulprojekt "Vom Gestern zum Morgen" im Rathaus Reinickendorf über die Entwicklung von Firmenbriefbögen. |
| | Besuch des Archivs der KfW |

Impressum

Herausgeber: Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.,
Reg.-Nr.: 24286 Nz, Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
Eichborndamm 167 (Haus 42), 13403 Berlin; www.bb-wa.de
Redaktion: Martin Münzel, Uwe de la Motte (mailto:bb-wa.de)
Bildnachweis: BBWA (2), Archiv der BEHALA (1), Ch. Berghausen (13), B. Weschke (1),